

# Kultur

**KOMMENTAR**

Zum Umgang mit der Akademie der Künste

## Kölner Überraschung

Man weiß kaum, über was man sich zuerst und am meisten empören soll, wenn es um den Umgang der Stadt Köln mit ihrer Akademie der Künste der Welt geht. Über Stilfragen? Offenbar steht schon seit Wochen fest, dass man den Etat der Akademie um 40 Prozent kürzen will – aber den Betroffenen sagt man nichts. Das ist die Art von Kölner Überraschung, die einfach nicht akzeptabel ist. Genau wie die Art und Weise, mit der hier eine Institution geschlachtet werden soll, die noch vor fünf Jahren als Leuchtturm der Weltöffentlichkeit und intellektuellen Neugier einer Stadt galt, die sich ihre Toleranz gern selbst schulterklopfend bescheinigt.



VON FRANK OLBERT

Natürlich kann man die Akademie für vieles kritisieren, wofür sie in den vergangenen Jahren stand: für den verkorksten Start, für den allerdings auch eine Organisationsstruktur gesorgt hat, für die sie selbst nicht verantwortlich war. Oder auch für ein Programm, das zumal in der Anfangszeit oft verblasen und elitär wirkte. Aber die Akademie hat sich geerdet, sie ist zumal durch einen eigenen Raum zur Anlaufstätte auch für viele junge Interessierte geworden. Und sie beginnt, ihr Renommee weit über die Grenzen der Stadt hinaus auszuweiten. Just zu diesem Zeitpunkt, da Vertrauen und Zuversicht angebracht wären, lässt man das Beil niedersausen. Dass nun manche ihre Stimme erheben, um an der Akademie herumzunörgeln, die man nur äußerst selten in einer ihrer Veranstaltungen zu Gesicht bekam, kommt noch dazu. Wie man mit einer Institution umspringt, die noch vor kurzem als Renommierprojekt galt, das zeigt einen bekannten Kölner Charakterzug: Provinzialität.

# „Das ist nicht akzeptabel“

Madhusree Dutta über die Sparpläne für die Kölner Akademie der Künste der Welt

*Madhusree Dutta, Sie sollen nächstes Jahr die künstlerische Leitung der Kölner Akademie der Künste der Welt übernehmen. Was denken Sie über die geplanten Einsparungen bei der Akademie?*

Die Nachricht war selbstredend ein großer Schock für mich. Als mir die künstlerische Leitung der Akademie angetragen wurde, betrug der städtische Zuschuss eine Million Euro jährlich. Mit diesem Budget habe ich dem Aufsichtsrat der Akademie meine Pläne vorgestellt – erst danach wurde meine Kandidatur konkret. Mittlerweile habe ich auch wichtige Vorbereitungen für meine Arbeit in Köln getroffen und mein Engagement in Indien gedrosselt. Diese kurzfristigen Sparpläne sind unfair gegenüber der Akademie und auch unfair mir gegenüber. Mit der Budgetkürzung werde ich meine Ideen nicht umsetzen können. Auch der internationale Anspruch der Aka-

Die Politik schürt das Misstrauen zwischen den kulturellen Institutionen

demie wird sich kaum noch aufrechterhalten lassen.

*Stehen Sie überhaupt noch für den Posten der Künstlerischen Leiterin zur Verfügung, wenn die Pläne umgesetzt werden?*

Im ersten Jahr können wir auf finanzielle Rücklagen zurückgreifen und müssten nur mit einer 20-prozentigen Kürzung leben. Das ist machbar. Aber von 2019 an würden die Einsparungen voll auf das Akademieprogramm durchschlagen. Wir müssten alle Programmteile streichen, für die interkontinentale Flüge nötig sind – dann ist es nur noch eine Akademie für Europa und nicht mehr für die Welt. Auch die Open-Call-Initiative und das Fellowship-Programm werden den Kürzungen wohl zum Opfer fallen. Das alles ist für mich nicht akzeptabel. Aber ich habe mit dem Aufsichtsrat verabredet, dass ich mich erst Ende November endgültig entscheide.



Madhusree Dutta, designierte künstlerische Leiterin der Akademie der Künste der Welt, mit dem Filmemacher Tamer El Said auf der fünften Pluriversale im Academyspace

Foto: Jan Kryszons

**Zur Person**

**Madhusree Dutta** wurde 1959 in Jamshepur/Jharkhand (Indien) geboren und lebt in Mumbai. Die Filmemacherin, Kuratorin und Autorin hat unter anderem Programme für das Forum Expanded der Berlinale gestaltet. Sie ist Mitglied der Kölner Akademie der Künste der Welt und soll im kommenden Jahr deren künstlerische Leitung übernehmen. (KOM)

*Wie sehen denn Ihre Pläne für die Akademie aus?*

Ich möchte aus der Akademie eine wichtige Ressource für die Region machen. Mehr als die Hälfte der Programme sollen in Kooperation mit Institutionen in Nordrhein-Westfalen entstehen. Ich plane beispielsweise, ein digitales Archiv für das historische Gedächtnis der Stadt Köln auf den Weg zu bringen, das eine Mischung aus öffentlicher

Installation, Mitmach-Bewegung und Herausforderung für die Erinnerungskultur sein wird. Auch die Akademiemitglieder sollen stärker eingebunden werden, etwa mit Praktikumsprogrammen für Film- und Kunststudenten. Außerdem soll es kuratierte Führungen durch Köln und die Region geben. Mich interessiert insbesondere der gravierende Strukturwandel des Ruhrgebiets.

*Die Akademie der Künste wurde dafür kritisiert, dass sie dem Kulturleben der Stadt zu wenig Impulse gegeben hat. Finden Sie diese Kritik gerechtfertigt?*

Ja und Nein. Die freie Kulturszene der Stadt hatte von Anfang an die Befürchtung, dass hier ein großer Fisch kommt und ihr das Futter raubt. Das ist ein klassisches Beispiel dafür, wie kulturelle Institutionen dazu verdammt werden, um magere Geldtöpfe zu kämpfen. Doch die Akademie sollte niemals ein organischer Bestandteil der

Stadtkultur, sondern ein Zentrum für Weltkultur sein. In dieser Hinsicht haben wir viel geleistet. Natürlich hätte manches besser laufen können. Aber die Akademie steckt noch in den Kinderschuhen. Wenn die Politik lieber Misstrauen zwischen den kulturellen Institutionen schürt, als Brücken zwischen diesen zu bauen, ist nicht nur die Akademie, sondern das gesamte Kulturleben der Stadt in Gefahr.

*Was kann Köln von Ihrer Heimatstadt Mumbai lernen?*

Das sind zwei sehr unterschiedliche Orte. Mumbai ist eine nur 300 Jahre alte Kolonialstadt, die in sehr kurzer Zeit zu einer Metropole mit 18 Millionen Einwohnern angewachsen ist. Die größte Gemeinsamkeit beider Städte sind das rasche Bevölkerungswachstum und die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben.

Das Gespräch führte Michael Kohler

**KONTROVERSE**

## Istanbul soll bis 2019 neue Oper haben

Nach einer jahrelangen Kontroverse um die Zukunft des Opernhouses am Istanbuler Taksim-Platz hat Präsident Recep Tayyip Erdogan am Montag Pläne für einen Neubau vorgestellt. Das neue Gebäude, das sich architektonisch am bisherigen Opernhaus orientiert, solle im Frühjahr 2019 seine Türen öffnen, sagte Erdogan. Der Vorsitzende der Istanbuler Architektenkammer nannte die Pläne einen „Angriff auf die moderne Türkei“. Erdogan sagte bei der Präsentation der Pläne in Istanbul, nach Protesten, Unruhen und Gerichtsverfahren zur Verhinderung der Neubaupläne am Taksim-Platz habe sich schließlich die Vernunft durchgesetzt. „So Gott will, wird es eine Ehre und ein Symbol für Istanbul und unser Land werden, wenn es im ersten Quartal 2019 fertiggestellt und eröffnet ist“, sagte Erdogan mit Bezug auf das Opernhaus.

Die Türkei hat eine lebendige Opern- und Theaterszene, die teilweise noch ein Erbe der Opernbegeisterung von Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürks ist. Erdogan kritisierte aber eine Imitation der westlichen Kultur. „Wir haben nicht gesehen, dass kulturelle Imitation eine Kapitulation gegenüber einer Welt ist, die uns als Rivalen oder gar als Feind betrachtet“, sagte Erdogan.

Der Neubau wird an der Stelle des alten Opernhouses entstehen, dem Atatürk-Kulturzentrum (AKM), das seit 2008 leer steht. Errichtet wird er von Murat Tabanioglu, dem Sohn des AKM-Architekten Hayati Tabanioglu. Das AKM war nach jahrzehntelanger Bauzeit 1969 eröffnet worden, doch ein Jahr später ausgebrannt. Erst 1978 nahm es den Betrieb wieder auf, bevor es 2008 zur Renovierung geschlossen wurde. Die Front des Neubaus orientiert sich an der modernistischen Glasfassade des alten Opernhouses. Der Architekt Tabanioglu äußerte am Montag die Hoffnung, dass das künftige Kulturzentrum nicht nur den Eliten, sondern allen Bürgern offenstehen werde. (dpa)

Das Wetter wird präsentiert von Habuzin

**ALLES AUS EINER HAND**

Wir beraten. Wir liefern. Wir schließen an. Wir entsorgen mit hauseigenem Fachpersonal!

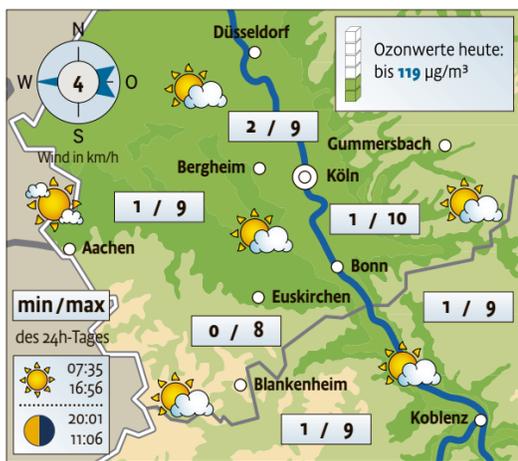
KEIN KAUF OHNE UNSER ANGEBOT!

Radio Habuzin | Inh. Rudolf Habuzin  
Antwerpener Straße 6-12 | 50672 Köln  
Frankfurter Straße 567a | 51145 Köln (Porz-Eil)  
0221/51 34 81 und 02203/52 800  
www.habuzin.de

Elektrogeräte • TV & SOUND

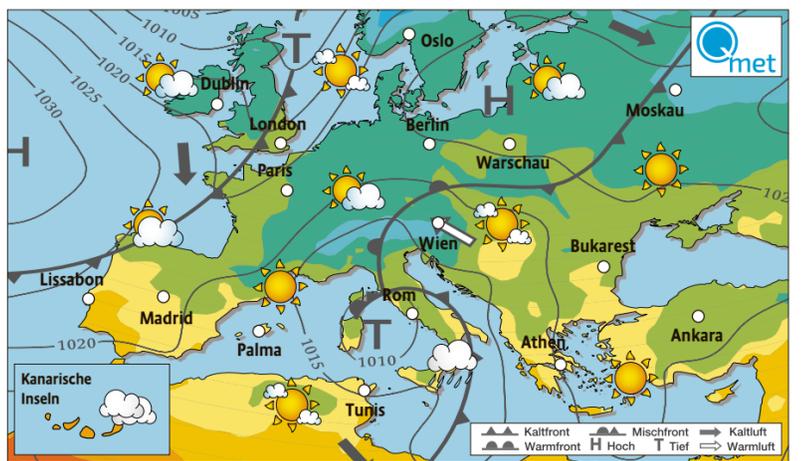
Antw. vorhanden

**WETTER IM RHEINLAND** Mehr Wetter gibt es online unter [www.ksta.de/wetter](http://www.ksta.de/wetter)



**WETTERLAGE**  
Das Azorenhoch und das Russlandhoch nehmen Verbindung auf. Dadurch entsteht zwischen der Iberischen Halbinsel, Deutschland und dem Baltikum eine Hochdruckbrücke mit teils freundlichem, teils neblig-trübem Wetter.

**HEUTE IN NRW**  
Heute wird die Sonne gelegentlich von Wolken verdeckt. Dabei pendeln sich die Höchstwerte bei 8 bis 10 Grad ein. In der Nacht gibt es bei vielfach bedecktem Himmel zeitweiligen Sprühregen oder Regen, und es werden 6 bis 2 Grad erzielt.



**RHEIN-PEGEL** Gestern, 5 Uhr

Konstanz	340	(+1)
Mainz	214	(-3)
Koblenz	134	(+17)
Bonn	198	(+12)
Köln	190	(+5)
Düsseldorf	145	(+2)

**BIOWETTER**

Hoher Blutdruck	gering	●
Kopfschmerzen	gering	●
Migräne	gering	●
Schlafstörungen	gering	●
Reaktionszeit	keine	○
Konzentration	keine	○

**WEITERE AUSSICHTEN**

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
6° / 8°	4° / 9°	4° / 8°

**REISEWETTER HEUTE**

Amsterdam	wolkig	9°	Berlin	heiter	9°	Madrid	sonnig	18°	Rom	wolkig	14°
Ankara	sonnig	14°	Kopenhagen	heiter	9°	Mallorca	sonnig	18°	Salzburg	bedeckt	11°
Antalya	sonnig	22°	Las Palmas	bedeckt	24°	München	Regen	8°	Stockholm	wolkig	7°
Athen	wolkig	20°	Lissabon	sonnig	21°	Nizza	st. bewölkt	16°	Valencia	sonnig	20°
Barcelona	heiter	17°	London	Schauer	13°	Paris	wolkig	10°	Venedig	Regen	11°
Basel	Spr.regen	6°	Luxemburg	wolkig	9°	Rhodos	sonnig	21°	Zürich	Regen	7°